

Der Courier
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadianer.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Kanada \$2.50
für Ausland \$4.50
Büros und Druckerei:
1835 Halifax Straße, Regina.

Der Courier

"The Courier"
is the leading Canadian Paper
in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada \$2.50
to foreign countries .. \$4.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina.

17. Jahrgang 16 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 8. Oktober 1924 16 Seiten Nummer 48

Farmer-schulden und Farmer-organisationen

Farmer's Union macht unbrauchbare Vorschläge

Grain Growers erkennen Regierungsmassnahmen an und unterstützen sie.

Der "Executive Board" der Farmer's Union of Canada befaßt sich in einem Artikel mit der kürzlich in Regina stattgefundenen Wirtschaftskonferenz, in der von Vertretern der Provinzialregierung, der Farmer und Geschäftsleute die Frage der Farmerschulden sehr gründlich besprochen wurde. Der "Courier" hat darüber einen Bericht veröffentlicht, der von einem Teilnehmer an der Konferenz herrührt. Der Eindruck unseres Berichterstatters war der, daß die Farmer's Union dabei sehr schlecht abschnitt. Sie mußte sich von Premier Dunning lassen, daß ihre Forderungen juristisch und praktisch wertlos sind. Der neue Präsident der Farmers Union hat sich diesem Eindruck zu verhalten.

Die Farmers Union legt darin auf zwei Punkte besonderen Nachdruck, einmal darauf, daß den Farmer aus jeder Form der notwendigen Unterhalt befreit werden und für seinen Unterhalt besorgen werden, und zweitens darauf, daß ein Zwangsgericht (Judicial Arbitration Board) mit der Vollmacht eingerichtet werden, wenn nötig, alte Schuldenstrafte ungültig zu erklären und neue an ihre Stelle zu setzen.

Dazu ist zu bemerken, daß nach einer ausdrücklichen Erklärung des Premier Dunning die Verhelfung es seiner Regierung gestattet, ein solches Zwangsgericht einzurichten. Es ist also praktisch unmöglich, diese Forderung der Farmers Union durchzuführen. Was hat es dann für einen Wert, diese Forderung trotzdem noch zu wiederholen? Auch die starke Betonung neuer Schuldenstrafte hat ihren Dänen. Welche Commission müßte den Farmer noch streifen einmünden oder welcher private Geldgeber müßte sich nach der Gefahr auskennen, sein Kapital in Farmer-treiben anzulegen, wenn die berechtigten Gläubigerforderungen teilweise null und nichtig erklärt werden könnten. Wer müßte sich nach irgend einem Kontrakt einlassen, wenn dieser Kontrakt nach ein oder zwei Jahren gänzlich wertlos geworden und durch einen neuen ersetzt werden könnte. Dieser neue Kontrakt sollte dann nach Aufhebung der Farmers Union natürlich bedeutend schlechter für den Kreditgeber sein. Uns ist die es gewiß freuen, wenn auf diese Weise dem Farmer geholfen werden könnte. Aber wie können beim besten Willen darin seine berechtigten Forderungen erkennen. Im Gegenteil, der Farmer schneidet sich mit solchen Forderungen ein eigenes Nest und verneidet sich und seinen Stand den letzten Rest von Kredit, der ihm noch verbleiben ist. Würden sich aber doch Gläubiger finden, die trotzdem noch den Farmer in ihren finanziellen Nöten helfen würden, so würden sie in ihrem ersten Kontrakt ihre Forderungen so hoch schrauben, daß sie ohne Schaden für ihre Interessen im neuen Kontrakt einen Nachschuß gewähren könnten.

Wieder einmal englische Krisengerüchte

London, 6. Okt. — Das Interesse an der irischen Vorlage, welche unverändert durch alle Stufen im Unterhause gebracht wurde, ist durch Prophezeiungen über eine baldige Niederlage der Regierung verdrängt. Dergestalt handelt es sich nur um Vermutungen. Allein die Ansicht scheint sich zu festigen, daß das Ministerium MacDonald entweder durch ein Wirtschaftswortum am nächsten Mittwoch oder bei der Frage des russischen Vertrags, die Anfang November vorkommt, gestürzt wird.

Es wird darüber gesprochen, daß der König im Falle des Sturzes der Arbeiterregierung den vormaligen Premier Baldwin zur Bildung eines neuen Ministeriums berufen würde. Baldwin würde ablehnen und der König würde sodann den früheren Premier Asquith um Übernahme der Aufgabe ersuchen. Manche Kreise halten jedoch eine solche Entwicklung für unwahrscheinlich. Es wird versichert, daß MacDonald im Falle seiner Niederlage nicht zurücktreten, sondern dem König zur Auflösung des Parlaments raten würde. Die Arbeiterregierung würde dann im Hinblick auf ihre Leistungen, besonders in der auswärtigen Politik, an das Land appellieren, um ihre eine nochmalige Probe zu geben.

Moskau für die chinesischen Rebellen

Peking, 6. Okt. — Das chinesische auswärtige Amt protestierte bei der russischen Regierung gegen ein gemeldetes Abkommen von Sowjetvertretern mit dem mandchurischen Führer Ghang Ho Lin. Die Sowjetregierung General Ghang, welchen die Pekingregierung als einen Rebellen ansieht, Anerkennung unter dem Einverständnis, daß er den Betrieb der russischen Eisenbahn befindetlichen chinesischen Eisenbahn, einem Zweig des Uelerslandsystems in der Mandchurie, nicht stört.

Der canadische Premier im Westen

Frage der Hudsons Bay-Bahn in Winnipeg Rede erörtert.

Die Deutschcanadier und der Ministerbesuch.

Die Deutschcanadier bereits bekannt ist, hat der canadische Premier Mackenzie King von seinem Regierungssitz in Ottawa aus eine Reise in den Westen angetreten. Diese Reise sollte unserer Aufmerksamkeit nach nicht in erster Linie agitativen Zwecken dienen, sondern hauptsächlich der Information über die Probleme der Westkanada und die Rolle des Westens in der canadischen Wirtschaft. Die Vertiefung der eigenen Kenntnisse über den canadischen Westkanada ist unbedingt notwendig, wenn ein klares Bild aus eigener Anschauung von dem Leben und Treiben von den Wäldern und Höfen der Westprovinzen. Nur also hat man in der kürzlichsten Reise den Westen verstanden und unterschätzt ihn in der Entwicklung genommen und gebildet. Um nicht gerade hier das Herz der canadischen Wirtschaft, von dessen Gesundheit der Wohlstand des Landes abhängt, in Gefahr zu bringen, ist es nicht der westcanadische Farmer, der mit seiner Hände Arbeit jene landwirtschaftlichen Werte erzeugt, die dem canadischen Handel immer neues Blut zuführen? Was wäre der Handelsmann des Ostens ohne den Farmer? Ist es nicht der westcanadische Farmer, der mit dem färlischen Gewinn seiner Tätigkeit die industriellen Produkte des Ostens, die Maschinen und anderen unentbehrlichen Waren, kaufen muß? Was bewirkt den Farmer aus dem Preisverfall hinweg, so müßte man im Osten die Schließung der Fabriken in Betracht ziehen.

Wir sind damit an den Kernpunkt der Frage gelangt, die sich in dem oft mehr fämlischen als natürlichen Gegensatz zwischen Ost und West fundiert. Es sind enderbare, selbständige Interessen, die den Vertrauen und der engherigen Gemeinschaftsarbeit zwischen den beiden großen Kanadenteilen den Weg versperren. Es sind Feindside und angsteinflößliche Vorurteile, die der wirtschaftlichen Verknüpfung zwischen die Weine werden und ein allseitiges Aufstreben aller Teile Kanadas verhindern. Dienen angelegenen Zustände kann nicht durch langsame Reden, sondern nur durch entschlossene Handeln ein Ende bereitet werden. Wir Canadianer des Westens geben dem Osten gerne, was der Osten ist, aber wir erwarten auch, daß man dem Westen gibt, was des Westens ist.

Damit soll gewiß keine leere Phrase ausgesprochen werden. Denn der Westen hat ganz bestimmte und klare Vorstellungen von seiner wirklichen Lage und muß notgedrungen eindeutige Forderungen erheben, die ohne Unterlass der Parteiungshörigkeit, allen gemeinsam sind. Diese Forderungen entwerfen nicht einen Mißtrauen oder einer Gegnerschaft gegenüber dem Osten, sondern den harten Notwendigkeiten der rauhen Wirklichkeit. Geographisch

Lezte Nachrichten

Montreal, 7. Okt. — Die Vorbereitungen zur Einrästung der fünf Hochlagaband-Banditen am 24. Oktober werden bereits im Gange sein zu Vorzug getroffen. Es werden drei Wägen errichtet, an denen die Verbrecher einzeln gehängt werden. Schon seit mehreren Jahrzehnten ist diese Hinrichtung von mehreren zu gleicher Zeit in Canada vorgenommen.

Die englische Krise.

London, 7. Okt. — Nach Ansicht politischer Kreise ist eine Krise unabwendbar. Premier MacDonald wird morgen eine dringende Rede halten. Er legt die Verantwortung auf die Liberalen, daß sie aus unvernünftigen Gründen das Land in einen neuen Wahlkampf führen.

Wie kann ich Geld sparen?

Diese Frage muß sich ein jeder stellen und je nach seinen Verhältnissen auch selbst beantworten. Aber in einem Punkte müßte wir unseren wertten Ratsch noch einen guten Rat geben. Es ist kein geheimer Zustand, daß alljährlich so unendlich viel canadisches Geld für amerikanische Zeitungen verschwendet wird. Wozu das? Die amerikanischen Blätter haben kein Verhältniß für unsere canadischen Verhältnisse. Sie bringen im Gegenteil nur Berichte und kritische Artikel, die ein ganz falsches Bild von canadischen Angelegenheiten zeichnen. Ferner weisen die politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse in den Staaten für uns Canadianer nicht als Musterbeispiele dienen. Der berühmte Deffendal, die brutale Herrschaft des Industrie- und Verkehrskapitals, der Kampf gegen die Millionäre von Chicago und vieles andere berichten die Korruption des gesamten amerikanischen Lebens. Es ist zwar in Canada auch nicht alles Gold, was glänzt; aber der noch haben wir hier weit geündere Verhältnisse in jeder Hinsicht. Diese Verhältnisse wollen wir uns nicht durch das Eindringen des amerikanischen Geistes verzerren lassen. Jede amerikanische Zeitung, mag sie noch so harmlos aussehen, trägt etwas von dem amerikanischen Geist nach Canada herein. Um das zu verhindern und

Am einen deutsch-französischen Handelsvertrag

Paris, 6. Oktober. — Premier Herriot legte in seiner Begrüßungsansprache an die Deutschen bei Eröffnung der Unterhandlungen über einen französisch-deutschen Handelsvertrag unter anderem:

„Wir sind im Begriff, den Versuch zu machen, ein neues Friedenskapitel zu schreiben. Ein Handelsvertrag unter solchen Verhältnissen, wie es die sind, unter welchen die Unterhandlungen stattfinden, ist ein

Deutschlands wachsender Kredit

Die Anleiheverhandlungen in London

London, 6. Okt. — Die Verhandlungen zwischen dem Präsidenten der Deutschen Reichsbank Dr. Hjalmar Schacht und den amerikanischen, britischen und kontinentalen Bankiers über die Auflegung einer Anleihe von \$200,000,000 für Deutschland haben in den letzten Tagen so große Fortschritte gemacht, daß eine endgültige Regelung der Verteilung der Anleihe auf die verschiedenen Staaten, in welche zu erwarten steht.

Daher soweit keine Abmachungen getroffen worden sind, erhebt es doch wahrscheinlich, daß sich der amerikanische Anteil auf etwa \$100,000,000 stellen wird. Der genaue Betrag kann erst festgelegt werden, nachdem die britischen, holländischen, schweizerischen und italienischen Bankiers bekannt gegeben haben, welche Teile der Anleihe sie inwieweit übernehmen würden.

Den Wünschen zahlreicher europäischer, an der Auflegung der Anleihe interessierter Finanziers entsprechend, dürfte die Anleihe in zwei Denominationen auf den Markt kommen, nämlich in Tollar und in Pfund, doch sind auch hierüber noch keine endgültigen Abmachungen getroffen worden.

Sachverständige der Bank von England haben bereits die vorläufigen Bedingungen der Anleihe geprüft und haben gefunden, daß diese im Einklang mit dem Dawesplan und den Empfehlungen der Londoner Konferenz stehen.

So zufriedenstellend haben sich die Vorverhandlungen erwiesen, daß es möglich sein dürfte, die Anleihe bereits Mitte Oktober aufzulegen, abgesehen davon, daß eine Verteilung der Anleihe auf die einzelnen Länder abhängt.

Neue österreichische Währung

Wien, 6. Okt. — Am 1. Jan. 1925 ab wird in Österreich die Schilling-Währung anstelle der Kronenwährung eingeführt. Nach diesem Zeitpunkt wird es gleichgültig sein, in welchem Land man seinen Geldbesitz zu verbergen oder festlegen möchte.

Der Schilling wird in Silbermünzen und Papiergeld ausgeben werden und sein Wert ist auf 10,000 Kronen der jetzigen Währung angesetzt.

Einbruch in den Bremer Hafen.

Wien, 2. Okt. — Einbrecher drangen letzte Nacht in die Wohnung des früheren Königs Karl in Schwabing ein und erbeuteten

Die Ersatzwahl in Wynyard

Eine Kraftprobe zwischen Liberalen und Progressiven

Premier Dunning sprach in Westcanadischer Versammlung.

Durch den Rücktritt von George S. Robertson ist der Legislativrat für den Wahlkreis Wynyard freigeworden. Eine Ersatzwahl ist infolgedessen notwendig geworden, die nach der offiziellen Mitteilung am 20. Oktober stattfinden soll.

Zwei Kandidaten sind bis jetzt auf dem Kampffeld erschienen, nämlich der Liberale W. D. Paulsen, ein treuer Vertreter von Wynyard in der Legislatur, und G. J. Raymond von Daboe als Progressiver.

Nach der Romierung Paulsens betrat Premier Dunning den Saal begleitet von dem Staatsminister G. J. Raymond. Beiden wurde ein stürmischer Empfang zuteil. Am Abend fand in Wynyard eine Massenversammlung statt, in der es zu einer lebhaften Debatte über den Wheat Pool kam, der von einem Progressiven in den Kreis der Produktion hineingezogen wurde. Premier Dunning griff die Angelegenheit an und erklärte, daß der Wheat Pool eine reine Geldschleude und nicht eine Regierungsangelegenheit sei. Auch müsse nach Ansicht Paulsens die Politik aus dem Pool herausgeführt werden. Premier Dunning erklärte ferner, daß er den Kontrakt genau durchzuführen und dann erst ihn zu unterzeichnen. Die Farmer hätten in dieser Hinsicht schon oft Fehler begangen. Dunning habe er diesen gutgemeinten Rat erteilt. Premier Dunning kam dann auf verschiedene gegnerische Einwände zu sprechen, wie auf den Vorwurf, die Zahl der Abgeordneten und der Vertretung sei zu groß. Dunning gegenüber wies er auf die Tatsache hin, daß bei den mannigfachen Auf-

haben der Abgeordneten und bei den weiten Entfernungen es nicht mehr als recht und billig sei, auf diese Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Was die öffentliche Sparmaßnahme anlangt, so tue die Regierung alles, was in ihrer Macht stehe, um unnötige Ausgaben zu vermeiden. Im übrigen habe Eselstaschen von allen weltlichen Provinzen die niedrigste öffentliche Schuld pro Kopf der Bevölkerung betruhen. Auch die Frage der Farmerschulden wurde angestrichen und dabei auf das Debt Adjustment Bureau hingewiesen, das schon sehr erfolgreich in ähnlichen Fällen in betriebsamer Weise erlitten habe.

Der Wahlkampf ist im wesentlichen vollendet und wird mit einer gewissen Begeisterung bis zum Ende durchgeführt werden. Die Wähler der Progressivregierung, wie auch die führenden Progressiven werden in zahlreichen Versammlungen ihre Stimmgebung äußern. Es kann sein, daß die Wahl von Wynyard um eine hochbedeutende Kraftprobe zwischen Liberalen und Progressiven handelt. Darüber hat sich aber bereits entschieden und darum können beide auch unter Aufbietung aller Kraft für den Sieg ihrer Richtung.

Schließung von Standard- und Sterling-Pool.

Toronto, 6. Okt. — Die Direktoren der Standard Bank of Canada und der Sterling Bank of Canada trafen mit, daß der Joint-Manager der beiden Banken unter dem Namen Standard-Sterling Bank of Canada errichtet hat. Zwei Shares der Standard werden für den der Sterling gegeben werden.

Am einen deutsch-französischen Handelsvertrag

Paris, 6. Oktober. — Premier Herriot legte in seiner Begrüßungsansprache an die Deutschen bei Eröffnung der Unterhandlungen über einen französisch-deutschen Handelsvertrag unter anderem:

„Wir sind im Begriff, den Versuch zu machen, ein neues Friedenskapitel zu schreiben. Ein Handelsvertrag unter solchen Verhältnissen, wie es die sind, unter welchen die Unterhandlungen stattfinden, ist ein

Deutschlands wachsender Kredit

Die Anleiheverhandlungen in London

London, 6. Okt. — Die Verhandlungen zwischen dem Präsidenten der Deutschen Reichsbank Dr. Hjalmar Schacht und den amerikanischen, britischen und kontinentalen Bankiers über die Auflegung einer Anleihe von \$200,000,000 für Deutschland haben in den letzten Tagen so große Fortschritte gemacht, daß eine endgültige Regelung der Verteilung der Anleihe auf die verschiedenen Staaten, in welche zu erwarten steht.

Daher soweit keine Abmachungen getroffen worden sind, erhebt es doch wahrscheinlich, daß sich der amerikanische Anteil auf etwa \$100,000,000 stellen wird. Der genaue Betrag kann erst festgelegt werden, nachdem die britischen, holländischen, schweizerischen und italienischen Bankiers bekannt gegeben haben, welche Teile der Anleihe sie inwieweit übernehmen würden.

Den Wünschen zahlreicher europäischer, an der Auflegung der Anleihe interessierter Finanziers entsprechend, dürfte die Anleihe in zwei Denominationen auf den Markt kommen, nämlich in Tollar und in Pfund, doch sind auch hierüber noch keine endgültigen Abmachungen getroffen worden.

Sachverständige der Bank von England haben bereits die vorläufigen Bedingungen der Anleihe geprüft und haben gefunden, daß diese im Einklang mit dem Dawesplan und den Empfehlungen der Londoner Konferenz stehen.

So zufriedenstellend haben sich die Vorverhandlungen erwiesen, daß es möglich sein dürfte, die Anleihe bereits Mitte Oktober aufzulegen, abgesehen davon, daß eine Verteilung der Anleihe auf die einzelnen Länder abhängt.

Neue österreichische Währung

Wien, 6. Okt. — Am 1. Jan. 1925 ab wird in Österreich die Schilling-Währung anstelle der Kronenwährung eingeführt. Nach diesem Zeitpunkt wird es gleichgültig sein, in welchem Land man seinen Geldbesitz zu verbergen oder festlegen möchte.

Der Schilling wird in Silbermünzen und Papiergeld ausgeben werden und sein Wert ist auf 10,000 Kronen der jetzigen Währung angesetzt.

Einbruch in den Bremer Hafen.

Wien, 2. Okt. — Einbrecher drangen letzte Nacht in die Wohnung des früheren Königs Karl in Schwabing ein und erbeuteten

Am einen deutsch-französischen Handelsvertrag

Paris, 6. Oktober. — Premier Herriot legte in seiner Begrüßungsansprache an die Deutschen bei Eröffnung der Unterhandlungen über einen französisch-deutschen Handelsvertrag unter anderem:

„Wir sind im Begriff, den Versuch zu machen, ein neues Friedenskapitel zu schreiben. Ein Handelsvertrag unter solchen Verhältnissen, wie es die sind, unter welchen die Unterhandlungen stattfinden, ist ein